

Leistung der gesetzlichen Krankenversicherung

Die Bestimmung des Rhesusfaktors des Ungeborenen wird bei Rhesus-D-negativen Müttern von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen, sofern es sich um eine Einlingsschwangerschaft handelt.

Dafür wird eine Blutprobe der Mutter benötigt. Da es sich um eine genetische Analyse handelt, setzt die Analyse Ihre schriftliche Einwilligung voraus.

Unsere Empfehlung

Dieser Flyer bietet Ihnen erste allgemeine Informationen. Bitte sprechen Sie auf jeden Fall mit Ihrer Ärztin oder Ihrem Arzt.

Sprechen Sie uns an

Liebe Patientin,
haben Sie Fragen zum Thema Rhesusfaktor in der Schwangerschaft, dann sprechen Sie uns an.

Ansprechpartner

Dr. med. Björn A. Hummel
FA für Transfusionsmedizin/Hämostaseologie
FA für Laboratoriumsmedizin
+49 341 6565 - 763
b.hummel@labor-leipzig.de

Dr. rer. nat. Jürgen Klammt
Leiter Humangenetisches Labor
+49 341 6565 - 795
j.klammt@labor-leipzig.de



 **MVZ Labor Leipzig**
Dr. Reising-Ackermann und Kollegen

MVZ Labor Dr. Reising-Ackermann und Kollegen
Strümpellstraße 40 | 04289 Leipzig
www.labor-leipzig.de

LIMBACH  GRUPPE

Der Rhesusfaktor in der Schwangerschaft

Sicherheit durch Rhesus-D-Diagnostik



Rhesusfaktor-D – Was ist das?

Der Rhesusfaktor ist ein Blutgruppenmerkmal und gekennzeichnet durch spezielle Eiweiße (Antigen D), die auf der Oberfläche der roten Blutkörperchen sitzen. Sind diese Eiweiße vorhanden, bezeichnet man den Menschen als Rhesus-D-positiv. Fehlen sie, spricht man von Rhesus-D-negativ.

Der Rhesusfaktor ist erblich festgelegt. Bei der Schwangerschaft einer Rhesus-D-negativ Mutter mit einem Rhesus-D-positiven Kind kann es bei Blutkontakt zu einer Abwehrreaktion des Immunsystems der Mutter (Antikörper gegen den kindlichen Rhesusfaktor) kommen. Es entwickelt sich so eine Rhesusunverträglichkeit zwischen Mutter und ungeborenem Kind.



Die zweite Schwangerschaft

Häufig kommt es erst während der Geburt zu einem Kontakt zwischen mütterlichem Immunsystem und kindlichem Blut. Erst danach bilden sich Antikörper. Es besteht daher während Ihrer ersten Schwangerschaft meist keine Gefahr für das Kind.

Sind Sie Rhesus-D-negativ und werden erneut mit einem Rhesus-D-positiven Kind schwanger, können Ihre Antikörper über die Plazenta in den Blutkreislauf des Ungeborenen gelangen und seine Entwicklung beeinträchtigen. Da die Bestimmung des Rhesusfaktors und der Antikörperbestandteile der Mutterschaftsvorsorgeuntersuchungen sind, werden heute frühzeitig vorbeugende Maßnahmen ergriffen. In der Regel kommt es daher nicht mehr zu schweren Folgen einer Rhesusunverträglichkeit.

Gezielte Rhesus-D-Prophylaxe

Als Rhesus-D-negativ Mutter erhalten Sie vor und nach der ersten Geburt eine gezielte Prophylaxe, die die Bildung von Antikörpern verhindert und so Ihr zweites Kind schützt. Dies geschah bislang unabhängig vom Rhesusfaktor des Ungeborenen.

Mit einer genetischen Analyse (**Rhesus-D-Diagnostik**) kann der Rhesusfaktor des Kindes im Mutterleib aus Ihrem Blut bestimmt werden. So kann die Prophylaxe gezielt gegeben werden, wenn eine Unverträglichkeit wahrscheinlich ist – bei einem Rhesus-D-positiven Ungeborenen.



Bildung und Verhinderung einer Rhesusunverträglichkeit

- 1 Erstschwangerschaft**
Der erste Kontakt zwischen kindlichem Blut und dem mütterlichen Immunsystem ist meist unbedenklich.
- 2 Bildung von Antikörpern**
Infolge des Erstkontakts in der ersten Schwangerschaft baut die Mutter eine Immunantwort gegen Rhesus-D-positives Blut des Kindes auf.
- 3 Zweischwangerschaft**
Die Antikörper der Mutter gelangen über die Plazenta zum Ungeborenen und greifen dessen Blutzellen an.

